

Gastprof. Dr. Hazel Rosenstrauch

**Spurensuche im 19. Jahrhundert.
Zur Geschichte und Interpretation des Wiener Kongresses**

Vorlesung, Wintersemester 2014/15, 2 Wst.

Vorbesprechung:

Montag, 20. Oktober 15.00–17.00 HS 5 (Oskar-Kokoschka-Platz 2, Schwanzer-Trakt)

Die Vorlesung findet als Blockveranstaltung statt, weitere Termine werden noch bekanntgegeben.

Wie viel 19. Jahrhundert steckt in unseren heutigen Auffassungen von Europa? Und wie lassen sich in den Unmengen von Material rote Fäden finden, die heute noch interessant sind?

Kaiser, Könige und Fürsten haben 1814/15 beim Wiener Kongress über eine Neuordnung Europas gestritten, jeder wollte ein möglichst großes Stück von dem Kuchen, der nach den Kriegen mit und gegen Napoleon übrig geblieben war. Der Wiener Kongress gilt bis heute als Inbegriff von Restauration: Dynastien wurden wieder errichtet, fortschrittliche Neuerungen wurden abgeschafft, alte Privilegien erneuert, Demokraten wurden verfolgt. Es wurde aber – nach über 20 kriegerischen Jahren – immerhin verhandelt, man schlug sich nicht mehr die Köpfe ein. Anhand der Geschichte des Wiener Kongresses (1814/15) wird gezeigt, wie vor 200 Jahren mit widerstreitenden Interessen umgegangen wurde, wie Neues im Alten zu wachsen begann und das Ereignis je nach Zeit und Ort unterschiedlich interpretiert wurde.

In dieser Vorlesung wird es u.a. um Handwerk und Perspektivenwechsel gehen, um das Verwandeln von Daten in eine eigene Erzählung und den Versuch, in der Geschichte nach Edelsteinen zu suchen und sie so schleifen, dass sie heute noch glänzen.